

Rückblick

Köln hat als Kinostadt eine lange Tradition. Zahlreiche Kinobetriebe vermittelten das Kulturgut dem Kölner Publikum. Ende der Sechziger Jahre entwickelte sich eine äußerst lebendige Experimentalfilmszene, die zahlreiche Veranstaltungen unter dem Namen XSCREEN veranstaltete. Wichtige jüngere Ereignisse waren die Gründung des Kölner Filmhauses in den Achtziger Jahren, das sich der Produktion und der Filmvermittlung widmete, sowie der Versuch Anfang der Neunziger Jahre, ein sogenanntes A-Festival in Köln zu etablieren, das nicht zuletzt aufgrund des unseriösen Geschäftsgebarens der Betreiber scheiterte.

Zahlreiche Kinobetriebe haben jedoch in den letzten zwanzig Jahren ihren Betrieb einstellen müssen, darunter auch Programmkinos, die für die Lebendigkeit einer Filmkulturszene in der Stadt unverzichtbar sind. Umso erfreulicher war die Wiedereröffnung des Kinosaaes in den Räumen des Museum Ludwig, hier wurden durch die Gründung eines Vereins, dessen Mitglieder den Saal bespielen, neue Wege beschritten.

Die Freie Filmszene

In anderen bundesdeutschen Städten von ähnlicher Größe und Bedeutung wie Köln sind vielfach städtisch geförderte kommunale Kinos entstanden, die die Aufgabe haben, Film als Kulturgut der Bevölkerung zu vermitteln und jenseits der kommerziellen Notwendigkeiten aktuelle und historische Filme zu präsentieren. Dieser Weg ist in Köln nicht beschritten worden. Stattdessen waren Träger der Filmkultur in Köln immer Initiativen von film- und kinointeressierten Bürgern, die ihren Beitrag zum filmkulturellen Leben in der Stadt erbrachten. Etliche dieser Gruppen und Initiativen entstanden bereits in den Achtziger Jahren.

Inzwischen gibt es in Köln vierzehn solcher Initiativen, die sich unter der Bezeichnung KINOaktiv zusammengeschlossen haben. Der Verband existiert bereits seit Anfang der Neunziger Jahre als loser Zusammenschluss. Zunächst diente dieser Zusammenschluss dem Austausch von Informationen untereinander, der Initiierung von gemeinsamen Programmen, aber auch bereits von Anfang an der Vertretung gegenüber der Stadt Köln. Im Kulturamt wurden regelmäßige Treffen veranstaltet, bei denen der Kontakt zu den Referenten des Kulturamts gehalten, Einschätzungen ausgetauscht und nicht zuletzt auch Hinweise und Beratungen über die filmkulturellen Aspekte der freien Szene gegeben wurden.

Heute hat sich KINOaktiv straff organisiert. Anfang 2010 wurde ein Verein gegründet, um auch rechtlich als Ansprechpartner für Förderer, für die Stadt Köln und für weitere Institutionen fungieren zu können. KINOaktiv hat das Ziel, die Interessen der Mitglieder zu vertreten, die kulturelle Kinoszene in Köln zu fördern und Ansprechpartner für die Belange der Filmkultur in Köln zu sein. Nach wie vor ist der Austausch und Kontakt mit dem Kulturamt wichtig, die Meinungsbildung zwischen den beteiligten Initiativen und das Anstoßen gemeinsamer Veranstaltungen von Initiativen. So haben sich mittlerweile fünf Initiativen, die in Köln Filmfestivals durchführen, unter dem Oberbegriff CineCologne zusammengefunden und betreiben gemeinsame Programme und eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit.

Ein wichtiger Schritt für KINOaktiv war die Beteiligung an der Gründung des Filmforum NRW e.V., ein Zusammenschluss von acht in Köln und NRW tätigen Institutionen, die seither den Kinosaal im Museum Ludwig mit Programm füllen. Hier steht KINOaktiv als Verband aktiver Programmierer im Kontakt zu Institutionen wie der Filmstiftung NRW, dem WDR, oder der Internationalen Filmschule Köln.

In enger Zusammenarbeit zwischen dem Kulturamt der Stadt Köln und KINOaktiv wurde im vergangenen Jahr das Filmkulturförderkonzept entwickelt, das erstmals Strategien zur Förderung der freien Kinoszene in Köln festschrieb. KINOaktiv brachte sich darüber hinaus aktiv in die Diskussion um die Kürzungen im Bereich Kultur des Haushalts der Stadt Köln ein.

KINOaktiv ist offen für weitere Mitglieder und lädt alle Akteure der Kölner freien Szene ein, sich bei diesem Zusammenschluss zu engagieren und ihre Interessen mit denen der übrigen Initiativen zu bündeln.

Die Aktivitäten

Durch die Mitglieder von KINOaktiv und in der übrigen freien Szene werden in Köln umfangreiche kulturell wertvolle Filmprogramme kuratiert. Mit den Institutionen Filmhaus und Filmclub 813 gibt es Einrichtungen, die regelmäßig zwei Säle in Köln mit anspruchsvollem Programm und filmhistorisch wertvollen Vorführungen bespielen. Die interkulturelle Filmreihe Allerweltskino zeigt im regelmäßigen Wochenrhythmus, der sich bewusst keiner Events bedient, Filme aus fremden Ländern und zum interkulturellen Vergleich.

Die Feminale stellt Produktionen von Frauen einer breiten Öffentlichkeit vor. Film+ rückt in ihren Veranstaltungen die Kunst des Filmschnitts und der Montage in den Mittelpunkt. FilmInitiativ Köln führt das auf respektable Größe angewachsene und international erfolgreiche Afrikafilmfest „Jenseits von Europa“ durch. Ein weiteres Arbeitsgebiet dieser Gruppe ist die Recherche zur Kölner Filmgeschichte. Zu diesem Thema wurden bereits zahlreiche Veranstaltungen durchgeführt sowie das Buch „Köln im Film – Filmgeschichte(n) einer Stadt“ veröffentlicht.

Unter der Bezeichnung LaDOC haben sich namhafte Kölner Dokumentarfilmerinnen zusammengeschlossen, die die Veranstaltungsreihe LaDOC-Lectures als regelmäßiges frauenkultur- und medienpolitisches Angebot von und mit Profis etabliert haben. Die Filmsociety veranstaltet regelmäßig Premieres und Previews mit Schwerpunkt auf dem internationalen Arthaus-Kino und lädt Regisseure, Schauspieler, Produzenten ein. Die Kinogesellschaft führt zahlreiche thematische Programme in Köln durch, Höhepunkt dieser Arbeit ist die Organisation und Durchführung der Kölner Kino Nächte, in denen sich die breite Palette des Kölner Kinoangebotes gebündelt darstellt.

Im vorletzten Jahr haben sich – auch auf Initiative des Kulturamtes – vier zentrale Filmfestivals zu CineCologne zusammengeschlossen. Unter diesem Dach veranstalten sie im November ein hochwertiges Filmkulturangebot, das sich aus vier verschiedenen inhaltlichen Schwerpunktthemen zusammenfügt und gemeinsam beworben wird - für eine größere Strahlkraft: Die Kurzfilmfreunde veranstalten das Kölner Kurzfilmfestival UNLIMITED. Der Verein Neue Blicke organisiert das Kölner Debutfilmfestival Exposed, das Erstlingsfilme junger Regisseure zeigt. Das jfc

Medienzentrum veranstaltet das jährliche Filmfestival CINEPÄNZ mit Filmen für Kinder und Jugendliche. Soundtrack_Cologne ist das führende deutsche Branchenforum zur Verbindung von Film und Musik, gleichzeitig Fachkongress und Publikumsfestival.

Weitere Akteure der freien Kölner Filmszene sind der Filmclub 813, der sich ehrenamtlich organisiert und regelmäßige thematische Programme in eigenen Räumen organisiert, die bereits mehrfach ausgezeichnet wurden.

Das internationale Frauenfilmfestival Dortmund | Köln entstand durch den Zusammenschluss des Kölner Festivals Feminale und des Dortmunder Festivals Femme Total. Das Festival zeigt sein Programm im jährlichen Wechsel in Dortmund und Köln, führt aber auch weitere Programme über das jährliche Festival hinaus in Köln durch.

Das Filmbüro NW hat seinen Sitz von Mülheim nach Köln verlegt und agiert nun auch in der Domstadt. Der Verein arbeitet mit dem Ziel, die Filmkultur nicht nur in Köln, sondern in ganz NRW zu fördern und wählt die Gremienmitglieder für die kulturelle Filmförderung des Landes NRW.

Problemstellungen und Fördermöglichkeiten

Unsichere Finanzierung

Viele Initiativen arbeiten seit mehr als zwei Jahrzehnten in Köln, müssen aber dennoch von Jahr zu Jahr durch Anträge ihre Finanzierung sichern. Hier ist durch das Filmförderkonzept, das das Kulturstadamt und KINOaktiv im vergangenen Jahr erarbeitet haben, eine gute Struktur entstanden, die Maßstäbe für die Förderung der Initiativen vorgibt. Hilfreich ist auch die im Konzept vorgesehene Strukturförderung, die mit 75.000 Euro ausgestattet ist. Da jedoch der Gesamtförderbetrag für die freie Szene nicht erhöht wurde, wird dieser Betrag allerdings bei der Projektförderung fehlen. Hier gibt es Befürchtungen in der freien Szene, dass für die Arbeit der Beteiligten nicht genügend Mittel zur Verfügung stehen. Dies bedeutet eine ständige Unsicherheit der Arbeit. Vor allem in Institutionen, die rein ehrenamtlich arbeiten, führt dies zu einem hohen Frustrationslevel bei den Mitarbeitern, die sich in ihrer Tätigkeit nicht anerkannt sehen. Aber auch bei Mitarbeitern, die Honorare aus den Projektgeldern erhalten, führt diese unsichere Art der Förderung zu prekären Lebenssituationen.

Fehlende Spielstätten

In Köln sind in den vergangenen Jahren zahlreiche Kinos geschlossen worden. Auf die verbleibenden Häuser konzentriert sich nun der kommerzielle Druck der Filmverleiher, der dazu führt, dass Kinos kaum noch Zeiträume für Sonderprogramme zur Verfügung stellen können. So ist es schwierig, Festivals oder Reihen in den Kölner Kinos durchzuführen. Die Ansprechpartner der ersten Wahl, das Filmhaus Kino oder das Filmforum sind daher regelmäßig zu den interessantesten Terminen ausgebucht.

Daher spielen viele Festivals in mehreren Kinos, oft in den kleinen Sälen, so vorhanden. Damit ist es aber nicht möglich, ein Festivalzentrum für Gespräche zwischen Zuschauern und Filmemachern einzurichten. Daher wäre ein Premierenkino, also ein Kino mit zwei oder drei Sälen, herausragendem technischen

Standard und ansprechender Architektur wünschenswert. Ein solches Kino könnte im Zusammenhang mit der Luxet-Initiative im ehemaligen Haus des Rautenstrauch-Joest-Museums entstehen. Hilfreich ist auch das Bemühen der Stadt Köln, die technische Ausstattung der vom Filmclub 813 genutzten Räume zu modernisieren sowie die räumliche Instandsetzung des Filmhauses zu unterstützen.

Begleitende Werbefläche

Auf den Werbeflächen der Stadt Köln kommt nicht nur die Filmkultur, sondern Kultur insgesamt zu wenig vor. Während große Veranstalter immer wieder über genügend Raum verfügen, erhält die Filmkultur und vor allem die freie filmkulturelle Szene nur wenig Werbefläche. Hier ist es sinnvoll, ein festes Kontingent für die freie Szene einzuplanen.